



Im Robert-Schmidt-Berufskolleg ging es beim Workshop darum, Herzinfarkt und Schlaganfall zu verhindern. Das Foto zeigt Schüler mit Prof. Tienush Rassaf, Dr. Anneliese Rauhut und Prof. Christoph Kleinschnitz (2. bis 4. v.l.).

Fotos: Renate Debus-Gohl

# Schüler zeigten großes Interesse

Workshop, wie man Herzinfarkt und Schlaganfall verhindern kann

**Der Workshop „Herzinfarkt und Schlaganfall verhindern“ am Robert-Schmidt-Berufskolleg ist bei den Schülerinnen und Schülern auf großes Interesse gestoßen. Das Kooperationsprojekt mit dem Universitätsklinikum Essen soll bereits junge Menschen im Bereich der Prävention und Notfallmaßnahmen bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen schulen und sensibilisieren.**

VON KATHARINA WIECZOREK

Hochrangige Fachmediziner des Universitätsklinikum Essen aus den Bereichen Kardiologie und Neurologie sowie Medizinstudenten klärten die 17- bis 19-jährigen Schülerinnen und Schüler über Risikofaktoren und Erstmaßnahmen bei Herzinfarkt und Schlaganfall auf. Der Workshop soll junge Menschen sensibilisieren, da erstens immer häufiger Kinder und Jugendliche betroffen sind und zweitens junge Menschen auch im direkten Kontakt zu

älteren Generationen stehen.

In Deutschland und anderen Industrienationen sind Herz-Kreislauf-Erkrankungen die Todesursache Nummer 1. Bis zu 280.000 Menschen erleiden in Deutschland pro Jahr einen Herzinfarkt und alle zwei Minuten ereignet sich ein Schlaganfall. Dabei könnten regelmäßige Kontrollen und Einstellung der zehn wichtigsten Risikofaktoren fast 90 Prozent der Herz und Gefäß betreffenden Erkrankungen verhindern.

## Symptome erkennen und handeln

Das Problem liegt allerdings nicht nur im Bereich der Prävention von Risikofaktoren, denn wenn jemand einen Herzinfarkt oder Schlaganfall erleidet, ist schnelles Handeln des ersthelfenden Augenzeugen überlebenswichtig. Leider liegt die Quote der Wiederbelebung durch Ersthelfer in Deutschland nur bei 35 Prozent. In Skandinavien liegt sie zwischen 40 bis 70 Prozent. Das Ziel des Workshops ist eine Steige-

rung der Wiederbelebungsrates durch flächendeckendes Training der Bevölkerung.

Während des einstündigen Workshops wurden zwei Schwerpunkte gesetzt. Erstens wurde der Fokus auf die Risikofaktoren, wie Bewegungsmangel, Stress oder Rauchen und deren Prävention gelegt. Zweitens wurden die Schüler für das rasche Erkennen der Symptome und das richtige Handeln in der Situation geschult. Dafür wurden ihnen Reanimationsübungspuppen zur Verfügung gestellt. Unter der Anleitung von Medizinstudenten konnten die Schüler somit ihr neu erlerntes Wissen in die Tat umsetzen.

Im Robert-Schmidt-Berufskolleg werden zudem medizinische Fachangestellte ausgebildet, weshalb das Kooperationsprojekt hier seinen Auftakt nehmen sollte. „Wir wollen das Projekt auf weitere Essener Schulen und Berufskollege ausweiten und so versuchen, junge Menschen zu motivieren, Lebensretter zu werden“, erklärt Dr. Anneliese Rauhut, Projektkoordinatorin und Lehrerin am Robert-Schmidt-Berufskolleg.